

der Fall sein wird, buchmäßig feststeht, der natürlich abzuschreiben ist. Endlich sind bei der Bewertung der Vorräte auch noch andere Gesichtspunkte zu berücksichtigen, wie z. B., ob das Buch oder die Sammlung in die Verlagsrichtung paßt, ob es sich hauptsächlich an die inländische Kundschaft wendet oder ob der Kreis seiner Interessenten sich auf das Ausland ausdehnt und auf welche Länder. Das verlegerische Risiko wird nicht nur durch rein wirtschaftliche Verhältnisse beeinflusst, sondern auch durch Zeitströmungen, politische und soziale Anschauungen und dergleichen bedingt. Der Tod eines Autors, der Ablauf der Schutzfrist, neue Forschungsergebnisse können ein Werk mit einem Schlage entwerten.

Bei wissenschaftlichen Monographien, die von vornherein nur mit einem geringen und ziemlich fest umgrenzten Absatz rechnen, werden häufig die Einnahmen von den Herstellungskosten im ganzen abgesetzt, sodaß die nicht verkauften Exemplare lediglich mit diesem Differenzbetrag zu Buche stehen und die Einzelbewertung nach einigen Jahren vollständig in Wegfall kommt.

2. Schönwissenschaftlicher Verlag. Der schönwissenschaftliche Verlag muß naturgemäß mit einer viel kürzeren Umschlagszeit rechnen als der wissenschaftliche Verlag. Die Raschlebigkeit unserer Zeit führt dazu, daß Neuerscheinungen außerordentlich schnell veralten bzw. aus der Mode kommen. Ist nicht der wesentlichste Teil der Auflage bereits im ersten Halbjahr abgesetzt, so kann das Buch kaum noch als gangbar bezeichnet und muß in kürzester Frist, unter Umständen schon im Jahr des Erscheinens, bis auf den Makulaturwert abgeschrieben werden. Im übrigen gilt hinsichtlich der Bewertungsmethode dasselbe wie für den wissenschaftlichen Verlag.

3. Sortiment und Antiquariat. Das Sortiment pflegt bei der Bewertung seiner Vorräte vom Ladenpreis auszugehen und davon von vornherein 50% abzuziehen. Richtiger wäre an sich die Zugrundelegung der Einkaufswerte; doch lassen sich diese auf Grund der Buchführung des Sortiments vielfach nicht mit Sicherheit feststellen bzw. würde ihre Feststellung eine übermäßige Arbeitsbelastung bedeuten. Die Vorräte werden dann ebenso wie beim Verlag in bestimmte Verkaufsklassen je nach der Gangbarkeit eingeteilt und bewertet. Naturgemäß ist im Sortiment die Gruppeneinteilung regelmäßig größer als im Verlag. Man kann durchschnittlich in einem regulären Sortiment, das alle Gruppen von Literatur führt, mit einer Einteilung in 6 bis 10 Gruppen rechnen. Die bestgangbaren Artikel werden meist mit 50% des Ladenpreises eingesezt, bei geringerer Gangbarkeit erhöhen sich die vom Ladenpreis abzuziehenden Rabatte bis 90% im Höchsthalle. Die unterste Grenze bildet auch hier der Makulaturwert; doch werden im Sortiment wie im Verlag Bestände, die nur zum Makulaturwert eingesezt werden können, vielfach überhaupt nicht berücksichtigt. Mehr als drei Jahre alte Lagerbestände sollten jedenfalls in der Inventur unberücksichtigt bleiben. Der gesamte Durchschnittswert eines Sortimentslagers ist erfahrungsgemäß unter Abzug von 70 bis 75% des Ladenpreises anzusehen. Bei Belletristik kann im allgemeinen eine Absatzdauer von einem Jahr als angemessen angesehen werden. Allerdings spricht hier die schnell wechselnde Mode sehr mit; denn oftmals ist ein von der Mode emporgetragener Schriftsteller schon nach wenigen Wochen wieder vergessen.

Selbstverständlich unterliegt das wissenschaftliche Sortiment einer anderen Bewertung. Es muß z. B. Jurisprudenz, Medizin und Technik ziemlich rasch abschreiben; denn die meisten Werke dieser Sparten veralten außerordentlich schnell. Für die Bewertung dieser Literaturgattung können folgende Richtsätze dienen:

- a) Bezüge im letzten Halbjahr des abgelaufenen Jahres 40%,
 - b) Bezüge im ersten Halbjahr des abgelaufenen Jahres 30%,
 - c) Bezüge im vorletzten und früheren Jahren 10 bis 0%
- (Bewertung in % des Ladenpreises).

Im Reise- und Versandbuchhandel lassen sich mit gewissen Abweichungen die Bewertungsgrundsätze des Sortiments verwenden. Hier muß vor allem ein gewisser Prozent-

satz für Ladenhüter, antiquarische Bücher und die aus Rücksendungen eingegangenen Bücher berücksichtigt werden, was bis zu einem gewissen Grade auch für das Sortiment im allgemeinen gilt.

Die Bewertung von antiquarischen Vorräten richtet sich nach der Gangbarkeit und Beschaffenheit und unterliegt damit einer völlig individuellen Behandlung. Namentlich kommt es in ähnlicher Weise wie bei Zeitschriften darauf an, ob die Werke in den Bereich der von der Firma ausgeübten Spezialtätigkeit fallen, oder ob es sich um Gelegenheitskäufe handelt. Es ist üblich, je nach der Verschiedenheit der Richtung des betreffenden Antiquariats die Vorräte aus Einkäufen der verschiedenen Jahre mit einem steigenden Prozentsatz abzuschreiben. Das im Antiquariat arbeitende Kapital sollte mindestens etwa zweimal im Jahre umgesezt werden, d. h. also, daß das Lager eines etwa 200 000 Mark umgesezten Antiquariats mit nicht mehr als höchstens etwa 100 000 RM. zu Buch stehen müßte. Speziell für das wissenschaftliche Antiquariat möchten wir folgende Richtschnur geben:

Antiquariats-Zeitwert in %

Wechselnd in Anlehnung an Antiquariatskataloge, Auktionswerte und Inserate 33%.

Bewertet werden nur gute Zeitschriften, neuere und letzte Auflagen gängiger Werke sowie vergriffene und seltene Werke.

4. Musikalienverlag. Die im Musikalienverlag üblichen Bewertungsmethoden richten sich in erster Linie nach der Art der verlegten Musik (ernste Musik, Orchester- und Bühnenwerke, Editionen, Theaterverlag, Musikliteratur usw.) sowie nach dem Umfange des Verlages hinsichtlich der Zahl der Verlagsobjekte. Dementsprechend lassen sich zwei Bewertungsmethoden unterscheiden, die beide als handelsüblich bezeichnet werden können:

a) die schematische Methode, bei der die Vorräte gemessen bzw. gewogen und nach einem Durchschnittspreis pro Kubikmeter oder Kilo bewertet werden. Ergänzt wird diese Methode häufig durch eine gewisse Gruppeneinteilung je nach den Absatzverhältnissen, wobei die Durchschnittssätze verschieden hoch angesezt werden;

b) die individuelle Bewertungsmethode, die vom reinen Herstellungspreis des einzelnen Werkes ausgeht und ebenfalls in Form einer Gruppeneinteilung die verschiedene Gangbarkeit berücksichtigt. Dabei unterliegt die Beurteilung der Gangbarkeit verschiedenen Gesichtspunkten, je nachdem, ob es sich um langsam, aber sicher absehbare ernste Musik oder Editionen oder rasch veraltende Schlagermusik handelt. Partituren und Musikliteratur werden nach den im Buchverlag herrschenden Bewertungsgrundsätzen behandelt. Besonderheiten gelten für die Bewertung des Leihmaterials von Bühnen- und größeren Orchesterwerken.

Verlagsrechte gehören grundsätzlich weder in die Einkommen- bzw. Körperschaftsteuer- noch Vermögenssteuerbilanz, ebenso sind Platten und Stiche in Anbetracht der vervollkommenen modernen Reproduktionsverfahren höchstens mit dem Metallwert anzusehen.

5. Musikalienfortiment. Im Musikalienhandel wird ebenso wie im übrigen Sortiment nach der Gangbarkeit unterschieden, nur sind die Abschreibungssätze angesichts der verschiedenen Rabattierung und der Eigenart der Musikalien anders gestaffelt. Im Musikalienfortiment mit gut assortiertem Lager wird, individuelle Abweichungen vorbehalten, im allgemeinen nachstehende Gruppeneinteilung befolgt:

Es werden vier Gruppen gebildet, und zwar:

1. Sogenannte *Ordinärmusik*, die im allgemeinen mit 50% und $\frac{7}{8}$ geliefert wird. Diese ist in der üblichen Weise zu messen, wobei von einem Durchschnittsladenpreis pro Zentimeter in Höhe von etwa 20 Mark ausgegangen werden kann von dem jedoch mindestens 80% abzuziehen sind, was einen Durchschnittspreis von etwa 3 bis 4 Mark pro Zentimeter ergibt.